



Sie können beitragen

COREED hat ein Jahresbudget von rund 120'000 Franken. 97 Prozent der Spenden gehen direkt nach Indien. Sie werden verwendet für:

- Löhne der ausschliesslich indischen Mitarbeitenden: LehrerInnen, Krankenschwestern, ÄrztInnen, KoordinatorInnen
- Medikamente, Transportkosten, Schulmaterial
- Unbürokratische Hilfe für Menschen in Not

Spendenkonto

Postkonto 89-218344-9

EBM Schweizer Zweig
COREED
8000 Zürich
IBAN: CH70-0900 0000 8921 8344 9

Eingänge auf dieses Konto sind ausschliesslich für COREED bestimmt

Spenden sind steuerabzugsberechtigt



COREED

Der Freundeskreis COREED-Schweiz

unterstützt das Hilfswerk finanziell und ideell. Der Spenderkreis setzt sich zusammen aus Einzelpersonen sowie reformierten, katholischen und baptistischen Kirchgemeinden. Die Mitglieder der Projektkommission COREED-Schweiz arbeiten ehrenamtlich.

Auskunft

Edith Heiniger
Speicherstrasse 17
8500 Frauenfeld
052 720 25 28
coreed-schweiz@bluewin.ch
www.coreed.org/ch

COREED

Christian Organisation for the Rural,
Educational and Economic Development

Christliche Organisation für schulische und wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Regionen Südindiens



Kinder sind der Anfang von allem

COREED

Christliche Organisation für schulische und wirtschaftliche Entwicklung in ländlichen Regionen Südindiens



Schulbildung steht allen zu

Schulpflicht für alle ist in Indien Gesetz. Die Realität sieht anders aus. Besonders auf dem Land steht es nicht gut um die öffentlichen Schulen. Die Lehrer sind schlecht bezahlt und erscheinen nur sporadisch zum Dienst. So werden Klassen zusammengelegt. 80 Kinder in einem Schulzimmer sind keine Seltenheit. Förderunterricht ist darum in Indien sehr populär. Wer immer es vermag, schickt seine Kinder zusätzlich in teure Kurse, damit sie den Anschluss in eine höhere Schule – und später in einen gut bezahlten Beruf – nicht verpassen.

Und wer kein Geld hat? Das betrifft die Adivasi (Indiens verachtete Ureinwohner), die abgelegen wohnen und als Tagelöhner kaum genug zum Überleben verdienen. Darum bietet COREED in rund dreissig Dörfern gratis Förderunterricht an: täglich nach der Schule für etwa zwei Stunden, dazu fünf Wochen lang ganztags in den Sommerferien. Seit dreissig Jahren schon. Denn es wirkt: Bildung ist der einzige nachhaltige Weg aus der Armut und Abhängigkeit.



Mehr als gute Noten...

Schule wirkt. Die guten Noten braucht es für den Übertritt in eine höhere Schule. Unzählige Kinder haben den Sprung geschafft. Viele haben ein Handwerk gelernt, eine Stelle gefunden oder sich selbständig gemacht. Manche sind Lehrerinnen, Buchhalter, Ingenieure, Ärztinnen geworden. Die COREED Kurse sind bei Kindern und Eltern beliebt. Und sie haben hoch erwünschte Nebenwirkungen:

Schule wirkt gegen Kinderarbeit. Im Jahr 2017 hat COREED 197 Kinder aus der Kinderarbeit befreit und 212 Schulabbrecher reintegriert. Viele Eltern haben den Wert der Bildung erkannt, verzichten auf Arbeitsmigration, damit die Kinder den Sommerkurs besuchen können, oder lassen sie in der Obhut der Grosseltern zurück.

Schule wirkt gegen Kinderehen. COREED legt besonderen Wert auf die Mädchenförderung. Immer mehr Eltern verstehen, dass eine bessere Ausbildung der Mädchen für alle Beteiligten den grösseren Gewinn bringt als eine frühe Heirat.



Hilfe zur Selbsthilfe

Die Programme von COREED kommen allen zugute, Dalit oder Adivasi, Hindus, Muslime, Christen oder Angehörigen einer Stammesreligion. Die Frauen und Männer in den Dörfern reden mit und übernehmen Verantwortung. Die Förderung durch COREED hat ihre Lebensbedingungen spürbar verbessert: Bessere Infrastruktur, mehr Gesundheit, bessere Zukunftsperspektiven der Kinder, mehr Zusammenhalt in den Familien, mehr Respekt den Frauen gegenüber, mehr Solidarität in der Dorfgemeinschaft – kurz: erfolgreiche Hilfe zur Selbsthilfe.

Die Arbeitsfelder von COREED:

- Schulische Förderung von Kindern
- Berufsbildung für junge Frauen und Männer
- Frauenförderung
- Basismedizin und fachmedizinische Kampagnen (Kinder-, Augen- und Frauenheilkunde)
- Gemeinwesenentwicklung
- Nothilfe bei Überschwemmungen